

Der Steinmarder

Von Marcus Schmidt, Isabelle Landau Lüscher, Gabi Müller, Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich, Internet: www.ugzh.ch

Mitten in der Nacht poltert es über Ihrem Kopf, als ob jeden Moment das Dach zusammenstürzen würde, herausgerissenes Isolationsmaterial liegt auf dem Dachboden, ein süsslicher Verwesungsgeruch liegt in der Luft und wenige Tage später tummeln sich Fliegenmaden auf der Bettdecke. Sie haben einen Marder im Dach. Wo dieser nachts im Motorraum zubeisst, leistet er ganze Arbeit: Zündkabel, Kühlwasser- und Heizungschläuche – nichts ist vor seinen Zähnen sicher.



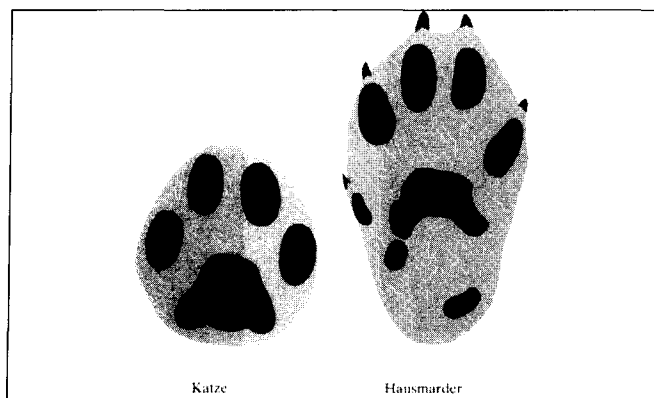
Die schlaun, anpassungsfähigen Raubtiere haben es geschafft, den Lebensraum Stadt mit den Menschen zu teilen. Sie sind für die Betroffenen ein grosses Ärgernis und die Versicherungen kommen nicht für alle Schäden auf. Wie werden Sie den Marder wieder los? Es gibt einige Massnahmen, die erfolgreich sein können oder nicht, ganz nach dem Motto «Probieren geht über Studieren».

Verwandtschaft

Der Steinmarder (*Martes foina*) ist mit dem Wiesel, Nerz, Iltis, Dachs und Otter verwandt. Diese Familie der Marderartigen (*Mustelidae*) gehört zur Ordnung der Fleischfresser (*Carnivora*), die weltweit etwa 270 Arten umfasst. Der nächste einheimische Verwandte des Steinmarders, der Baummarder, lebt in grossen Laubwäldern.

Aussehen

Der Steinmarder erreicht mit Schwanz eine Länge von 60 bis 80 cm, wiegt jedoch nur 1 bis 2,5 kg. Die Männchen sind et-



Hausmarder haben längliche Füsse mit deutlichen Ballen und drücken meist auch die fünfzehigen Krallen ab. Dadurch unterscheiden sie sich von der Hauskatze, die runde Spuren hinterlässt. Der Vorderpfotenabdruck ist mit 4–4,5 cm Länge und 2,5–3,5 cm Breite etwas grösser als die Hinterpfotenspur (3,5 x 3 cm).

Quelle: H. Mourier, O. Winding

was schwerer als die Weibchen. Eine ausgewachsene Hauskatze wiegt im Vergleich dazu 3 bis 4 kg! Der braune Steinmarder hat an der Brust einen weissen, tief gegabelten Kehlfleck, der von der Kehle bis in die Vorderbeine und zum Brustkorb reicht. Er ist länger, kleiner und flinker als eine Katze. Sein Schwanz ist lang und struppig. Wenn ein Marder nachts über die Strasse läuft, sind der langgestreckte Körper und der «Mardersprung» typisch. Dabei setzt er die Hinterpfoten in das Trittsiegel der Vorderpfoten.

Allesfresser

Marder fressen tierische und pflanzliche Nahrung. Sie bevorzugen jeweils die Nahrung, die der Jahreszeit und dem Revier entsprechend vorhanden und am leichtesten zu finden oder zu fangen ist. Ihre Hauptnahrung sind Mäuse. In Städten fressen sie auch Ratten und Tauben, verschmähen aber auch Fische, Amphibien, Reptilien, Regenwürmer, Insekten, Aas, Katzenfutter, Kompostabfälle und Haushaltsabfälle nicht. Marder haben eine Vorliebe für Eier, süsse Früchte und Beeren. Im Herbst zur Obst-ernte kann der pflanzliche Anteil bis zu 80% ausmachen.

Lebensraum

Marder sind Höhlenbewohner, sie legen keine eigenen Bauten an, sondern nutzen vorhandene Hohlräume als Unterschlupf. Dabei bevorzugten sie früher Baumhöhlen und andere natürliche Verstecke. Heute bieten ihnen Dörfer und Städte alles, was sie zum Leben brauchen. Es gibt ausreichend Nahrung und vielfältige Unterschlupf- und Versteckmöglichkeiten.

Revierverhalten

Steinmarder leben den grössten Teil des Jahres als Einzelgänger, paarweise treten Marder ausschliesslich zur Paarungszeit von Juni bis August auf. Sowohl die Weibchen (Fähen), als auch die Männchen (Rüden) des Steinmarders beanspruchen ein bestimmtes Gebiet als Revier – welches bis zu fünf Kilometer Durchmesser haben kann – und verteidigen es gegen gleichgeschlechtliche Artgenossen. Marder vom anderen Geschlecht werden hingegen im eigenen Revier geduldet. Deshalb überschneiden sich die Reviere der Männchen mit denen der Weibchen. Die Marder einer Gegend kennen sich gegenseitig und markieren ihr Revier mit Duft-, Kot- und Urinmarken. Wird ein Revier frei, übernimmt dieses ein Jungtier.



Der Kot des Marders ist 8–10 cm lang, 1,5 cm dick, wurstförmig, gedreht und in Spitzen ausgezogen. Der Inhalt besteht aus Haaren, Federn und Knochenresten. Die Farbe ist dunkelgrau oder schwarz. Gelblicher Kot deutet auf den Verzehr von Eiern hin, blaue und rote Färbung verrät, dass Waldfrüchte gegessen wurden. Der Kot riecht ziemlich stark und wird an besonderen Plätzen abgesetzt, wo er dann in grösseren Mengen liegt.

Quelle: M. Bouchner

Nachtleben

Steinmarder sind dämmerungs- und nachtaktiv. Tagsüber schlafen sie in geeigneten Verstecken wie Reisighaufen, Holzstössen, Fuchsbauten, Dachböden, Schuppen und Scheunen.

Während der Aufzucht der Jungen verschiebt sich der Tag-Nacht-Rhythmus, da die Jungtiere auch tagsüber spielen.

Marder sind Gewohnheitstiere. Wenn sich ein Tagversteck eignet, wird es regelmässig zum Schlafen aufgesucht. An ihren Kotplätzen im Versteck sammeln sich über Jahre hinweg grosse Kotmengen. Marder haben immer mehrere Unterschlupfmöglichkeiten in ihrem Revier, welche sie jeweils eine bestimmte Zeit lang nutzen. Nach Tagen oder Wochen wechseln sie den Unterschlupf, um ihn erst nach Wochen oder Monaten erneut aufzusuchen.

Klettermeister

Marder sind hervorragende Kletterer. Sie sind in der Lage, Hausmauern mit grobem Verputz hochzuklettern oder sich zwischen Dachabwasserleitung und Hauswand hochzustemmen. Sie springen bis zu zwei Meter weit. Oft klettern sie am Pflanzenbewuchs der Hauswand oder an überhängenden Ästen eines Baumes aufs Dach. Wo der Kopf durchgeht, kommt auch der Rest des schlanken Körpers nach. Eine Öffnung von fünf bis acht Zentimetern reicht zum Eindringen, notfalls vergrössert er die Öffnung durch Beissen oder verschiebt bewegliche Dachziegel.

Fortpflanzung

Die Paarungszeit dauert von Mitte Juni bis August. Die zwei bis fünf Jungen kommen erst im folgenden März zur Welt. Sie sind etwa 15 cm lang, 30 g leicht, blind und kaum behaart. Mit fünf Wochen öffnen die Jungen die Augen, mit sieben Wochen beginnen sie, feste Nahrung zu fressen und mit zehn Wochen verlassen sie zum ersten Mal das Nest. Im Juni – im Alter von 12 bis 14 Wochen – unternehmen sie erste kleinere Exkursionen in die Umgebung des Nestes. Die jungen Marder spielen gern und können dabei kreischende Laute ausstossen. Bis im Herbst durchstreifen sie zusammen mit ihrer Mutter das Revier. Dabei lernen sie alles Lebensnotwendige von der Mutter. Sobald die Jungen selbstständig sind, werden sie von der Mutter vertrieben und müssen sich ein eigenes Jagdrevier suchen. Sie sind frühestens mit zwei Jahren geschlechtsreif.

Parasiten und Krankheiten

Marder werden wegen Krankheiten und dem Konkurrenzdruck durch Artgenossen selten älter als acht Jahre. Beim Steinmarder wurden mehrere Viruserkrankungen wie Tollwut, Staupe oder Aujeszky'sche Krankheit (für den Menschen harmlos, für Hunde aber tödliche Herpeskrankheit) nachgewiesen. Es ist weniger wahrscheinlich, von einem Marder mit einer Krankheit angesteckt zu werden als von einer Hauskatze, die in direktem Kontakt mit Menschen ist. Marder können Parasiten wie Flöhe, Milben, Nematoden und Bandwürmer haben. Die bedeutendste Todesursache von Mardern ist der Strassenverkehr. Betroffen sind vor allem Jungtiere, die auf der Suche nach einem Revier herumstreifen.

Automarder

Beim Auto kann ein Marder Schläuche und Kabel zerbeissen. Der Marder erkundigt dabei die für ihn interessanten Teile spielerisch mit den Zähnen. Falls ein fremder Marder das Auto markiert hat, beisst der Marder auch aus Wut in die weichen Plastikteile.

Schäden am und im Haus

Der Marder bereitet den Bewohnern von Gebäuden durch sein nächtliches Herumtollen schlaflose Nächte. Zudem kann er die Dachisolation beträchtlich in Mitleidenschaft ziehen. Er verunreinigt den Dachboden oder die Zwischendecke mit Kot und mitgebrachten toten Tieren. Katzenflöhe können sich am Marder vermehren, und falls sie durch die Deckenritzen gelangen, durch ihre Stiche für Menschen sehr lästig werden.

Verwesende Kadaver ziehen Schmeissfliegen und weitere Aasfresser wie Speck-, Pelz- und Teppichkäfer an. Diese können Ihre eingelagerten Wollkleider oder Wollteppiche schädigen. Der Marder-Kot und Urin kann auch in darunter liegenden Zimmern einen unangenehmen Geruch hervorrufen. Der Schaden am Haus oder Dach ist durch die Gebäudeversicherung nicht gedeckt.

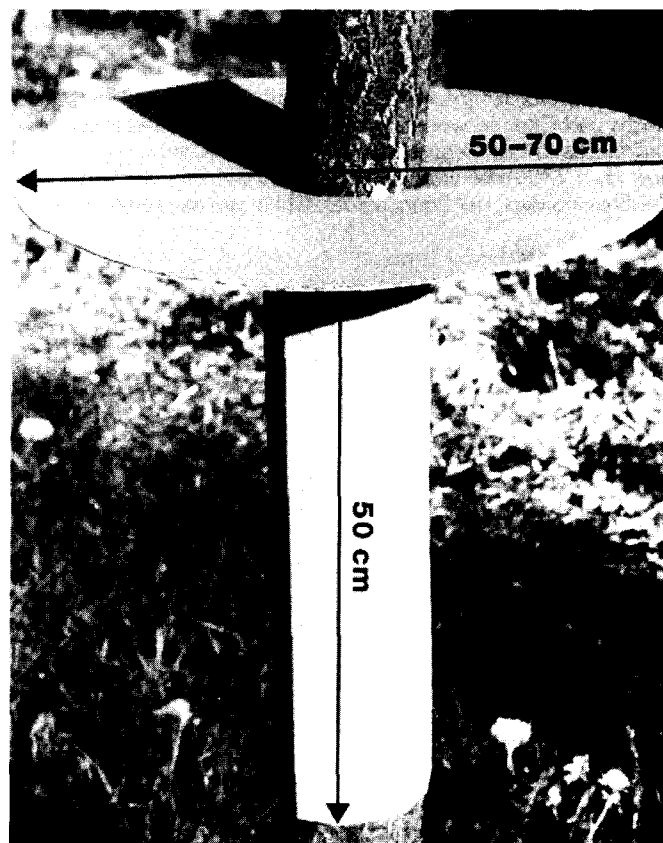
Gesetze zum Fang und Töten

Das Eidgenössische Jagdgesetz zählt die Marder zu den jagdbaren Wildtieren. Dies bedeutet, dass nur ein Jäger das Tier fangen oder töten darf. Dabei ist die Schonzeit vom 16. Februar bis 31. August einzuhalten. In dieser Zeit ziehen die Marder ihre Jungen auf. Verboten sind gemäss der Jagdverordnung auch Fallen (ausgenommen Kastenfallen zum Lebendfang), Schlingen und Gift. Die Stadt Zürich ist ein Wildschonrevier. Der Einsatz einer Schusswaffe zum Töten von Wildtieren ist auf dem ganzen Stadtgebiet nur den Wildhütern erlaubt. Ausser in Ausnahmefällen ist es nicht sinnvoll, den Marder zu fangen oder zu töten, denn meistens übernimmt ein Konkurrent aus der Umgebung das freigewordene Revier.

Vergrämung und Sicherung der betroffenen Objekte

Wenn immer möglich, sind bauliche Massnahmen, wie Reparatur des Daches, das Verschliessen der Einschlupflöcher oder die Benutzung von Garagen allen optischen, akustischen oder auf dem Geruch basierenden Abwehrmassnahmen vorzuziehen. Dabei sollten andere nützliche oder geschützte Tiere, wie beispielsweise Fledermäuse, nicht beeinträchtigt werden. Auf www.bauen-tiere.ch des Infodienstes Wildbiologie & Ökologie werden Massnahmen zur Schonung dieser Tiere ausführlich diskutiert. Zur Marder-Vergrämung werden zahlreiche Methoden angeboten, welche je nach Situation und Anwendung erfolgreich sind oder nicht. Bei Störungen im Haus sollten die Bewegungsmuster des Marders erfasst werden. Wo klettert er aufs Dach? Welche Kletterhilfen benutzt er? Wo dringt er ins Dach ein? Hat er mehrere Aufstiege?

Sie können überhängende Äste oder Kletterpflanzen an der Wand zurückschneiden oder mit einer Manschette am Abflussrohr den Weg für den Marder unpassierbar machen. Bevor Sie Zugänge zum Dach verschliessen lassen, müssen Sie sich versichern, dass kein Marder mehr drin ist. In der Schonzeit können auch Jungtiere im Dach sein. Deshalb sollten Dachöffnungen möglichst ausserhalb dieser Zeit verschlossen werden. Licht oder Lärm – beispielsweise von einem Radio – gekoppelt mit einem Bewe-



Manschette an Baum oder Wasserablauffrohr. Die Manschette an einem Baumstamm oder Dachablauf (nur halbseitig) verhindert den Aufstieg des Marders.

gungsmelder können den Marder vertreiben. Marder haben feine Nasen und lassen sich durch stark riechende Substanzen meistens vertreiben. Bewährte Mittel sind mit Birkenteeröl, Kornitol (Wildverbissmittel) oder Salmiak getränkte Lappen oder das Anbringen von Kampferkugeln. Achtung: Legen Sie die getränkten Lappen auf Zeitungen oder Karton und arbeiten Sie mit Handschuhen, sonst wird alles mit der stark riechenden Flüssigkeit verschmutzt. Geruchsstoffe verlieren mit der Zeit ihre Intensität und ihre Wirkung. Der Geruch kann schlimmstenfalls auch in den Wohnraum dringen und diesen unbewohnbar machen. Wichtig bei allen Vergrämungsmitteln ist, dass sie dort ausgebracht werden, wo sich der Marder gern aufhält. Bei verwinkelten, unzugänglichen Dächern kann dies schwierig werden. Fachkenntnisse sind von Vorteil. Es ist daher meistens sinnvoll, eine erfahrene Fachfirma mit dem Fall zu beauftragen. Die Firma sollte sowohl den Marder vergrämen als auch die Dachöffnungen fachgerecht verschliessen und den Aufstieg durch bauliche Massnahmen verhindern. Nicht immer ist der Dacheinstieg ersichtlich und im ungünstigsten Fall kann es sein, dass Teile des Dachs abgedeckt werden müssen, um dem Marder auf die Schliche zu kommen.

Marderauto - Was tun?

Ihr Auto ist vor Mardern am besten in einer Garage geschützt. Ohne Garage ist es nach einem Marderschaden sinnvoll, den Motorraum auszuwaschen, um die Markierung der Marder zu entfernen. Bringen Sie mardersichere Kabelhülsen über Kabel und Schläuche an. Es gibt teure, aber zuverlässige elektrische Abschrecksysteme. Ein Stromstoss beim Zubeissen vertreibt den Marder garantiert. Ein loses Stück Maschendraht oder Maschendraht an einem beweglichen Rahmen, ein Wellblech oder sogar ein zusammengelegter Wäscheständer am Boden können den Marder auch vom Motorenraum fernhalten. Da Marder sehr

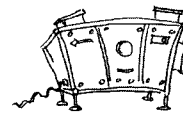
vorsichtige Tiere sind und nicht auf Dinge stehen, die sich bewegen oder Geräusche machen, führt dies dazu, dass der Marder in der Regel dieses Auto meidet. Ein Glas mit einem der bewährten Vergrämungsmittel auf der Strasse unter den Motorenraum hält den Marder auch fern. Verschiedene Anti-Marder-Sprays und Ultraschallgeräte haben sich bis jetzt als unzuverlässig erwiesen, genauso wie der Tipp mit den Hundehaaren.

Zusammenleben

Der Steinmarder gehört zur einheimischen Fauna und hat sich in Dörfern und Städten dank seiner Anpassungsfähigkeit eingestrichelt. Haben Sie Ihr Haus und Ihr Auto wie oben beschrieben gesichert, können Sie sich über den Marder freuen. Ohne ihn hätten Sie sonst vermutlich mehr Mäuse. Diese brauchen zum Eindringen in Ihr Haus nur eine Öffnung von sechs Millimetern!

Was steht
im Keller,
ist orange
und immer
online?

Man sieht sie nicht, aber man spürt ihre Wirkung: frische Luft und angenehme Temperaturen - das Klima ist eben entscheidend für unser Wohlbefinden.



Seit mehr als dreißig Jahren ist unsere Technik wegweisend und erprobt.

Energiesparen kann so einfach sein - und so effektiv - mit Menerga. Als „steckerfertige“ Geräte, einfach an das Luftkanalsystem anzuschließen, bieten die Menerga-Systeme das ganze Spektrum zeitgemässer Leistungen z.B. Entfeuchtung, Kühlen ohne Strom, Kälterückgewinnung im Sommer, effektive Wärmerückgewinnung - und last but not least sorgt die Online-Überwachung für höchste Zuverlässigkeit.

Wir schaffen gutes Klima.



Menerga AG · Trachslauerstr. 68 · CH-8840 Einsiedeln
Telefon (055) 418 81 30 · Fax (055) 418 81 32
E-Mail menerga@menerga.ch · www.menerga.ch

Literatur:

- Lachmuth, U., Hausschädlinge - Vorbeugung und Abwehr, Der Schweizerische Hauseigentümer, 1997
- Schlup, P., Merkblatt «Marder im Wohnggebiet», Schweizer Tierschutz (STS), 2004
- Naturschutzbund Deutschland (NABU Info), Steinmarder, 2004
- Kleinlogel, B., Der Steinmarder, DpS 10, 12, 1998, DpS 2, 1999
- Infodienst Wildbiologie und Ökologie, Merkblatt Steinmarder-Abwehrmassnahmen
- Mourier, H.; Winding, O., Tierische Schädlinge und andere ungebetene Tiere im Haus und Lager, BLV Verlagsgesellschaft, 1979
- Bouchner, M., Der grosse Spurenführer, Gondrom Verlag GmbH, 1997

Webpages

- www.das-tierlexikon.de/marder.htm
- http://mitglied.lycos.de/fischenjagen/w_marderecht.htm
- www.tierenzyklopaedie.de/tiere/baummarder.html
- www.stiftung-naturschutz.de/wildtiere/tiere/marder.php
- www.wdr.de/studio/koeln/lokalzeit/hintergrund/marder.jhtml
- www.mdr.de/sachsenspiegel/service/1054634-tree.html
- www.nabu.de/m05/m05_05/01877.html
- <http://www.be.ch/jagd>
- <http://www.weckerleag.ch/html/stop-go.html>

Gesetze

- JSV: http://www.gesetze.ch/sr/922.01/922.01_000.htm (Verordnung über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel)
- JSG: http://www.gesetze.ch/sr/922.0/922.0_003.htm (Bundesgesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel)

Buchtipps zum Weiterlesen: Beate Ludwig: Von Mardern und Menschen. 128 Seiten. 18,50 Euro. Rasch & Röhning 1998.